



berit kritisch angelehnt. Die neuen Entbindungen, die der Minister Runcina vorbringt, enthalten wenig von den ursprünglichen Forderungen der Bergleute. Überdies hat Lord George dem Bergarbeiterverband mitgeteilt, daß, wenn ein erster Konflikt entsteht, die Bergleute durch königliche Verordnung unter die Disziplinsstrafe gestellt werden würden, welche Strafen verhängt und den Streikern schwere Strafen androht. — Die Gewerkschaft von Chelsea erklärt in einer Resolution, daß sie die allgemeine Wehrpflicht auf das Schärfe bekämpfen würden.

#### Der Kampf gegen Aisquith.

Die Londoner Wochenschrift "Nation" schreibt: Ein erneuter Angriff auf Aisquith bedeutet den Entschluß, die Koalition zu vernichten und ein unkonventionelles Kabinett mit einem Programm der allgemeinen Wehrpflicht an ihre Stelle zu setzen. Aber wenn Aisquith unter dem Druck der "Daily Mail" geht, dann wird ihm neue Funktionen folgen. Falls sein Nachfolger ein Liberaler werden sollte, dann läßt er allein vier Chamberlains im Kabinett zurück. Es ist nur eine Freundschafts-Allianz, um Lord George bei Zeiten zu warnen.

#### Das dringend notwendige Ereignis.

Paris, 11. Juli. Der Sigard äußert, es sei an der Zeit, daß Italien in den Krieg an die Seite komme. In Paris ist der Krieg schon lange ein Ereignis dringender als irgend ein anderes. Für den Vorkriegsstand besteht die Notwendigkeit, um seine eigenen Opfer zu verringern, so schnell wie möglich zum Ende zu gelangen. Warum zögere Italien noch?

#### Aus dem Osten.

neuen heute Nachrichten von Belang nicht vor. — Es scheint, als sei eine Antikontingente eingetreten, die allerdings wohl als die Vorbereitung neuer größerer Ereignisse zu betrachten sein dürfte.

#### Der gestrige amtliche deutsche Bericht

hat folgenden Wortlaut:

##### Großes Hauptquartier, 11. Juli.

Die Lage ist unverändert. In den letzten Tagen fanden in der Gegend südlich von Krasnowostok heftige Gefechte statt; sie verliefen für uns überall günstig. Sonst hat sich bei den deutschen Truppen nichts ereignet.

##### Der österreichische Generalstab

berichtet an den beiden letzten Tagen: Wien, 10. Juli. Amtlich wird verlautbart: Die Situation ist im Großen unverändert. Während das russische Heer die Russen in der vergangenen Nacht nachmals erfolglos ihre Angriffe. Wien, 11. Juli. Amtlich wird verlautbart: Die Lage ist auf allen Kriegsschauplätzen unverändert.

##### Die Russen aus Bojan vertrieben.

Bukarest, 10. Juli. „L'Univers" meldet aus Daraboi, daß starke österreichische Kräfte, die über genügend Munition und sonstiges Kriegsmaterial verfügten, die Russen nach heftigen Kämpfen aus Bojan vertrieben und den Rußland übergeben. Vor den verfolgenden Truppen der Verbündeten zogen sich die Russen über die beschränkte Grenze zurück, bis große Verstärkungen der Russen die Verfolgung vorläufig zum Stillstand brachten.

##### Russische Beunruhigung über die Kriegslage.

Moskau, 10. Juli. Der Schweizerische Protektograph meldet aus Krasnowostok: Die Beunruhigung über die Kriegslage greift in der russischen Bevölkerung immer weiter um sich. Der „Jurnal" erhielt zahlreiche anonyme Drohbriefe, in denen verlangt wird, daß die wahre Kriegslage bekanntgegeben werde. Der „Jurnal" ist das Blatt des russischen Kriegsministers.

##### Ein Anruf aus russische Volk.

Die Better Zeitung „A" gibt einen Artikel der Nowoje Wremja wieder, der die Überschrift „An das russische Volk" trägt. In diesem Artikel legt das russische Volk dar: Man muß aus dem Vordringen des Feindes schließen, daß neue russische Gebiete in Feindeshand übergeben werden. Die Russen müssen sich auf eine sichere Verteidigungsstellung zurückziehen. Wir werden gezwungen sein, gewisse Teile des Landes provisorisch dem Feinde zu überlassen, der die rechte Ernte unserer bürgerlichen Arbeit für sich beanspruchen wird. Die Bürgerpflicht und die unbeschwerte Bevölkerung muß alles Wertvolle mit sich nehmen, damit der Feind so wenig wie möglich in Besitz bekommt. Wir haben bereits aus diesen Gebieten alles in das Innere des Landes befördern lassen. Was nicht befördert werden kann, wird von uns vernichtet. Wir dürfen dem Feinde nichts überlassen, was für ihn wertvoll sein kann.

Der Artikel der Nowoje Wremja schließt mit einem Appell an die Bevölkerung, sie möge die schwere Prüfung würdevoll überstehen.

##### Ein russischer großer Kriegesat.

Die Times berichtet über den großen russischen Kriegesat, der kürzlich abgehalten wurde, folgendenmaßen:

Vor einigen Tagen fand in dem Hauptquartier des Großfürsten eine wichtige Versammlung statt. Der Zar und verschiedene seiner Minister waren bei dieser Konferenz gegenwärtig, die in einem 3½ stündigen und drei Stunden dauernde Sitzung natürlich nicht in der Lage, die Fragen und die Beschlüsse zu kennen, um die es sich hierbei gehandelt hat, nur können jedoch vermuten, daß zwei Hauptfragen behandelt wurden, ob die russischen Zentralarmeen sich auf den Bug zurückziehen sollen und ob die Südarmeen bleiben sollen, wo sie sind, d. h. auf der West-Südwestfront, oder ob sie nach dem Norden zurückgezogen werden sollen. Es wäre ein schwerwiegendes Entschluß, nach dem Bug zurückzugehen und die Beschlüsse der Weisheit. Romanowge-

leit war; Warschau und Wladimir, ihrem Schicksal zu überlassen. Wir müssen mit vollständiger Ruhe jedem Beschlusse entgegengehen in der Überzeugung, daß Rußland jede entscheidende Schlacht vermeiden muß, bis es dazu bereit ist, und daß es seine Armeen und seine Linien unerschrocken erhalten muß. Warschau ist ein ausgedehnter Vorposten der Front, und die Geschäfte, die eine Unterbrechung der wirtschaftlichen Verbindungen, können nicht außer acht gelassen werden. Es wäre bedauerlich, wenn man zum Rückzuge gezwungen wäre. Aber dies würde nur eine Episode darstellen. Die Niederlage und die Einschließung der russischen Zentralarmeen, die der deutschen Strategie so sehr am Herzen liegt, muß unter allen Umständen und selbst auf Kosten der Gesundheit und des Ansehens vermieden werden. Wir hoffen, daß noch große russische Reserven vorhanden sind und daß Waffen und Munition nur eintreffen.

##### Der Gouverneur von Besarabien nach Sibirien verbannt.

Jassy, 10. Juli. Aus Kischinew eintreffende Meldungen ergaben übereinstimmend, daß der bisherige Gouverneur von Besarabien infolge Aufhebung eines Revolutionsplanes seines Postens enthoben und nach Sibirien deportiert wurde. An seine Stelle wurde der frühere Gelandchaftsattaché in Bukarest, Arcejew, zum neuen Gouverneur von Besarabien ernannt.

##### Wieder 8 Duma-Mitglieder verhaftet.

Wie die Bukarester Zeitung Moldawa, das Blatt Carps, meldet, sind in Rußland neuerlich 8 Duma-Mitglieder verhaftet worden.

Der Petersburger Stadtkommandant warnt in einer Proklamation die Bevölkerung vor Straßenanfällen und Unruhen. Die Proklamation verbietet ferner den geheimen Brief- und Nachrichtenverkehr mit Wiga und Warschau.

##### Die Cholera in Wostok.

Wosok, 10. Juli. Laut der Nowoje Wremja sind aus Wostok sehr schlimme Nachrichten über die Ausbreitung der Cholera eingetroffen. 80 v. H. der an Cholera Erkrankten sind Frauen.

##### Die ungarische Flottille.

Budapest, 11. Juli. Ewältliche Mächter besprechen die im amtlichen Bericht angekündigte Reformation von 45,9 Millionen Meeresmeilen gegen 28,04 Millionen des Vorkrieges und erklären, der Erntegegenstande die Ausbesserungspläne der Feinde aufgehoben. Der Unterschied gegen die vorjährige Lage liegt nicht allein in der größeren Menge von Booten, sondern auch darin, daß man infolge der Erprobung des Kriegsjahres gelernt habe, den Verbrauch angemessen zu regeln.

#### Der Krieg gegen Italien.

##### Der österreichische Generalstab

berichtet vorgefunden: Wien, 10. Juli. Amtlich wird verlautbart: Die Rufe an der kaiserlich-königlichen Front sieht im allgemeinen an. Ein feindlicher Angriffsweg bei Drauzina wurde abgewiesen. — Im Kärntner Grenzgebiet hat sich nichts ereignet. — Am Trentino Front wurde ein italienischer Angriff auf unsere Stellungen nachmittags des 9. Juli durch ein Gegenstück zum Sichen gestoppt. Gegen den Golbiata gingen vorgestern nachmittags mehrere feindliche Bataillone vor. Das Feuer eines unserer Bataillone ging zur Umkehr. Gestern vormittag veränderte ein Bataillon einen neuen Angriff. Erst auf die stärksten Entfernungen beschossen, hatte es große Verluste und mußte sich zurückziehen. Die braven Standbesitzer bekämpften im schwierigsten Hochgebirge ihre Unternehmungslust in erfolgreichen Kämpfen. Gestern wurden feinerlei Veränderungen gemeldet.

##### Erfolgreiche Kämpfe am Monte Verbalba.

Adna, 10. Juli. Der Sonderberichterstatter der „Östl. Volksztg." drückt vom italienischen Kriegsschauplatz: Während sich am Großen Pal der Positionskampf entwickelt, der für die Italiener ziemlich aussichtslos ist, stehen die Österreicher westlich auf italienischem Boden. Durch einen kühnen Sandstreich wurde der Monte Verbalba erobert, der den Degon epa beherrscht. Das besetzte feindliche Gebiet von 10–12 Quadratkilometern wird beschanzt und ständig erweitert.

##### Die italienischen Massenerluste.

Weslin, 10. Juli. Der Sonderberichterstatter des „Berl. Tagbl." in Lugano meldet, daß die ungeheuren Verluste der Italiener an der Front von der in Lugano angekommenen Familie eines italienischen Offiziers bekannt gemacht werden. So verlor er nicht die in sein Feuer geschickten 20 Kompanien militärisch organisierter Soldaten der 90. vom 100. ihrer Mannschaften. Gefallen sind von ihnen 20 „Marschälle", was enorm ist, da jede Kompanie nur einen „Marschall" besitzt. Der General, der das aus hervorragenden Mannschaften bestehende, aber im modernen Kriege ganz ungeeignete Korps ins Verderben trieb, erhielt eine Arreststrafe. Von den Verlusten dieses Elitekorps läßt sich auf die Verluste der anderen italienischen Truppen schließen.

##### Die Schäden der Beschießung der italienischen Küste.

Moskau, 10. Juli. Den Mächtern wird aus Rom gemeldet: Der von der österreichisch-ungarischen Flotte durch die mehrfache Beschießung der italienischen Küste verursachte Schaden ist nach den beschränkten Feststellungen viel größer, als zunächst gemeldet war. Die Italia besitzt den Schaden an auf über 220 Millionen Lire. Es verlautet, daß mehrere reichhaltige Astenale und Werften durch österreichisch-ungarische Schiffsbeschüsse vollständig vernichtet worden sind.

##### General Porros Reise nach Paris.

Der stellvertretende Generalsstabschef der italienischen Armee, General Porro, ist nach Paris entsandt worden, angeblich um den dortigen maßgebenden Per-

sonlichkeiten die Unmöglichkeit für Italien Karzug machen, Hilfstruppen an die spanische Front zu senden.

#### Der Seekrieg.

##### Wieder einer.

London, 10. Juli. (Neuter.) Der norwegische Dampfer „Roorda" aus Bergen wurde bei Vesterhead von einem deutschen Unterseeboot torpediert. Die gesamte Besatzung wurde gerettet.

Ein schwedischer Dampfer infolge Zusammenstoßes mit einem englischen Kriegsschiffe untergegangen.

Apenhagen, 10. Juli. Der schwedische Dampfer „Sklar 2", auf der Reise von Amerika nach Skandinavien, ist infolge Zusammenstoßes mit einem englischen Kriegsschiffe untergegangen. Mit dem Schiffe ging eine kostbare Ladung verloren, darunter 48 000 Tische, 9000 Säde Kleie und 12 000 Felle, die für Dänemark bestimmt waren.

Ein deutscher Dampfer durch ein englisches Torpedoboot versenkt.

Christiana, 10. Juli. In Grocten gelandete Deutsche melden, daß ein englisches Torpedoboot gestern nach einem Frachtampfer unbekannter Nationalität zwischen Grocten und Bodø versenkt habe. Nach einem anderen Bericht wurde der Dampfer von einem größeren Kreuzer zum Sinken gebracht und die Besatzung von diesem an Bord genommen.

„Altenpoien" erzählt aus Göttingen vom 9. Juli: Der gestern beschossene Aufklärer soll das deutsche Schiff „Friedrich", mit Kesseladung nach Nordt, sein. Die Besatzung, die wahrscheinlich aus Norwegen besteht, soll gefangen sein. Das Dampfschiff „Michael Sars" ging zur Feststellung des Urtages ab. — Viel Druck treibt auf dem Meere umher.

##### Die Kriegslage zur See.

Die Lage in der Ostsee ist, nach einem Aufsatz des Admirals Degouy in der „Revue des Deux Mondes" vom 15. Juni, für Rußland noch immer ungünstig, da es durch die übermächtige deutsche Flotte bedroht werde und von England nichts gehoffe um die Deutschen abzugeben. Die Unfähigkeit der englischen Flotte sei unübersehbar, sie müßte endlich einen Angriff auf Belgien und Cuxhaven unternehmen oder wenigstens eine der frischen Inseln als Basis für Unterseeboote und Luftschiffe belegen. Man müsse Dänemark, ob es wolle oder nicht, zum Anschluß zwingen, um England die Landung in Norddeutschland zu ermöglichen. Auch die Neutralität Norwegens und Schwedens könne nicht länger gesichert werden, da durch die wachsende Abhängigkeit Deutschlands von Rußland. Auch im Mittelmeer sei man von einem Erfolg weit entfernt. Die französische Flotte habe unbedeutend geblieben und nicht einmal die Eibenbahn Nagua-Cattaro erreicht. Es hat wohl noch nie eine unversäultere Panzerflotte erklärt gegeben.

##### Bewaffnung englischer Handelsdampfer.

Amsterd., 10. Juli. Times meldet: In Antwortung einer Frage teilte der englische Unterstaatssekretär des Äußeren, Lord Robert Cecil, mit, daß England sich bei Kriegsbeginn mit mehreren neutralen Ländern über die Bewaffnung von Handelsdampfern verständigt (12) hatte. Handelsdampfer der kriegführenden Länder waren, so erklärte der Unterstaatssekretär, berechtigt, Waffen zu führen und zur Selbstverteidigung zu benutzen. Derzeit bewaffnete englische Handelsdampfer haben seit Beginn des Krieges regelmäßig mit verschiedenen Ländern verkehrt. Dieses wertvolle Einzelgespräch kommt gerade zu recht, um die in der deutschen Antwortnote an Amerika festgesetzte Forderung zu bestätigen, daß England in höchstem Widerpruch mit allen Grundsätzen des Völkerrechts jede Grenze zwischen den Handels- und Kriegsschiffen verwischt.

#### Der türkische Feldzug

##### Die Sperrung des Suezkanals

durch das Sinken eines großen Dampfers, wovon nur vor einigen Tagen berichtet, wird vom türkischen Hauptquartier jetzt bestätigt.

##### Neue Dardanellenkämpfe.

Konstantinopel, 11. Juli. Bericht des Hauptquartiers. An der Dardanellenfront fand am 10. Juli bei Ari Durnu und Seddul Bahr feinerlei Veränderung statt außer zeitweiliger Artilleriefeuer. Am Nachmittag ergriff ein feindliches Kanonenboot vom Typ des „Melson" vor Kaba Tepe unter dem Schutze von vier Torpedobooten und schließender ohne Erfolg mehr als zweihundert Granaten gegen unsere Stellungen. Wir hatten nur einen Toten und zwei Verwundete. Mehrere Schiffe unserer Artillerie erreichten das Schiff und zwangen es, sich zurückzuziehen. Infolge des wirklichen Feuers unserer anatolischen Batterien verlor die Tätigkeit des Feindes bei Ari Durnu ihre bisherige Beharrlichkeit. Viele Batterien feuerten gestern besonders gegen eine Hauptbatterie westlich von Sifarkal wirksame Schüsse ab, wobei eine Kanone einen Vollstreifer erhielt. Feindliche Flieger überlegten die anatolische Seite der Meerenge, wurden aber durch das Feuer unserer Abwehr-Batterien vertrieben. Auf den übrigen Fronten feinerlei Veränderung.

##### Näherung der Engländer vor den Türlen in Arabien.

Neuter meldet amtlich: Infolge von Gerüchten, daß eine türkische Streitmacht von Yemen im Hinterlande Arabiens vorrücke, schickte der Kaiser, der in Wien den Oberbefehl über die Grenzschutztruppen hatte und gegen die Türkei ein Kamelreiterskorps zur Aufführung aus. Das Korps berichtet, daß eine türkische Abteilung mit Feindesgeißeln und einer großen Anzahl von Arabern heranzöge. Es zog sich nach Arabien zurück, wo es durch die Verbrennung einer bewachteten Kolonne aus Arabien bestehend aus

300 Infanteristen mit vollständigen Geschützen, verläßt wurde. Unsere Truppen in Zabeh...  
In einem Artikel über die Flotte der Offiziere im Regiments Meerere stellt der Marinefachverständige der Times mit, daß sich an der Operation in der Dardanellen mehr als 40 Schiffe beteiligten, 18 englische Linienfahrzeuge, von denen 5 unzerleglich, 7 französische Linienfahrzeuge, von denen eins zerlegt, 9 englische Kreuzer, 3 französische Kreuzer, 1 russischer Kreuzer, 1 englischer Monitor und 5 Torpedojäger.

### Die Marinekräfte der Verbündeten.

In einem Artikel über die Flotte der Offiziere im Regiments Meerere stellt der Marinefachverständige der Times mit, daß sich an der Operation in der Dardanellen mehr als 40 Schiffe beteiligten, 18 englische Linienfahrzeuge, von denen 5 unzerleglich, 7 französische Linienfahrzeuge, von denen eins zerlegt, 9 englische Kreuzer, 3 französische Kreuzer, 1 russischer Kreuzer, 1 englischer Monitor und 5 Torpedojäger.

### Von den Kolonien und Übersee.

Die Kapitulation der Schutztruppe in Deutsch-Südwest. London, 10. Juli. Neuer meldet aus Kapstadt: Botschafter verlangte die Uebergabe der Deutschen bis zum 9. Juli, 5 Uhr nachmittags, widrigenfalls der Angriff besetzt würde. Die Deutschen haben ein, daß sie keine Besetzung annehmen wollten, die Kapitulation sollte sich erstreckt machen. Die nach der Union gebracht wird, soll gefangen gehalten werden, bis der Krieg beendet ist, außer den Gefangenen, die in einem vorgeschriebenen Vertrag auf Ehrenwort freigegeben sind.

Die Kapitulation der Schutztruppe in Deutsch-Südwest. London, 10. Juli. Neuer meldet aus Kapstadt: Botschafter verlangte die Uebergabe der Deutschen bis zum 9. Juli, 5 Uhr nachmittags, widrigenfalls der Angriff besetzt würde. Die Deutschen haben ein, daß sie keine Besetzung annehmen wollten, die Kapitulation sollte sich erstreckt machen. Die nach der Union gebracht wird, soll gefangen gehalten werden, bis der Krieg beendet ist, außer den Gefangenen, die in einem vorgeschriebenen Vertrag auf Ehrenwort freigegeben sind.

Die Kapitulation der Schutztruppe in Deutsch-Südwest. London, 10. Juli. Neuer meldet aus Kapstadt: Botschafter verlangte die Uebergabe der Deutschen bis zum 9. Juli, 5 Uhr nachmittags, widrigenfalls der Angriff besetzt würde. Die Deutschen haben ein, daß sie keine Besetzung annehmen wollten, die Kapitulation sollte sich erstreckt machen. Die nach der Union gebracht wird, soll gefangen gehalten werden, bis der Krieg beendet ist, außer den Gefangenen, die in einem vorgeschriebenen Vertrag auf Ehrenwort freigegeben sind.

Die Kapitulation der Schutztruppe in Deutsch-Südwest. London, 10. Juli. Neuer meldet aus Kapstadt: Botschafter verlangte die Uebergabe der Deutschen bis zum 9. Juli, 5 Uhr nachmittags, widrigenfalls der Angriff besetzt würde. Die Deutschen haben ein, daß sie keine Besetzung annehmen wollten, die Kapitulation sollte sich erstreckt machen. Die nach der Union gebracht wird, soll gefangen gehalten werden, bis der Krieg beendet ist, außer den Gefangenen, die in einem vorgeschriebenen Vertrag auf Ehrenwort freigegeben sind.

Die Kapitulation der Schutztruppe in Deutsch-Südwest. London, 10. Juli. Neuer meldet aus Kapstadt: Botschafter verlangte die Uebergabe der Deutschen bis zum 9. Juli, 5 Uhr nachmittags, widrigenfalls der Angriff besetzt würde. Die Deutschen haben ein, daß sie keine Besetzung annehmen wollten, die Kapitulation sollte sich erstreckt machen. Die nach der Union gebracht wird, soll gefangen gehalten werden, bis der Krieg beendet ist, außer den Gefangenen, die in einem vorgeschriebenen Vertrag auf Ehrenwort freigegeben sind.

Die Kapitulation der Schutztruppe in Deutsch-Südwest. London, 10. Juli. Neuer meldet aus Kapstadt: Botschafter verlangte die Uebergabe der Deutschen bis zum 9. Juli, 5 Uhr nachmittags, widrigenfalls der Angriff besetzt würde. Die Deutschen haben ein, daß sie keine Besetzung annehmen wollten, die Kapitulation sollte sich erstreckt machen. Die nach der Union gebracht wird, soll gefangen gehalten werden, bis der Krieg beendet ist, außer den Gefangenen, die in einem vorgeschriebenen Vertrag auf Ehrenwort freigegeben sind.

Die Kapitulation der Schutztruppe in Deutsch-Südwest. London, 10. Juli. Neuer meldet aus Kapstadt: Botschafter verlangte die Uebergabe der Deutschen bis zum 9. Juli, 5 Uhr nachmittags, widrigenfalls der Angriff besetzt würde. Die Deutschen haben ein, daß sie keine Besetzung annehmen wollten, die Kapitulation sollte sich erstreckt machen. Die nach der Union gebracht wird, soll gefangen gehalten werden, bis der Krieg beendet ist, außer den Gefangenen, die in einem vorgeschriebenen Vertrag auf Ehrenwort freigegeben sind.

Die Kapitulation der Schutztruppe in Deutsch-Südwest. London, 10. Juli. Neuer meldet aus Kapstadt: Botschafter verlangte die Uebergabe der Deutschen bis zum 9. Juli, 5 Uhr nachmittags, widrigenfalls der Angriff besetzt würde. Die Deutschen haben ein, daß sie keine Besetzung annehmen wollten, die Kapitulation sollte sich erstreckt machen. Die nach der Union gebracht wird, soll gefangen gehalten werden, bis der Krieg beendet ist, außer den Gefangenen, die in einem vorgeschriebenen Vertrag auf Ehrenwort freigegeben sind.

Die Kapitulation der Schutztruppe in Deutsch-Südwest. London, 10. Juli. Neuer meldet aus Kapstadt: Botschafter verlangte die Uebergabe der Deutschen bis zum 9. Juli, 5 Uhr nachmittags, widrigenfalls der Angriff besetzt würde. Die Deutschen haben ein, daß sie keine Besetzung annehmen wollten, die Kapitulation sollte sich erstreckt machen. Die nach der Union gebracht wird, soll gefangen gehalten werden, bis der Krieg beendet ist, außer den Gefangenen, die in einem vorgeschriebenen Vertrag auf Ehrenwort freigegeben sind.

Die Kapitulation der Schutztruppe in Deutsch-Südwest. London, 10. Juli. Neuer meldet aus Kapstadt: Botschafter verlangte die Uebergabe der Deutschen bis zum 9. Juli, 5 Uhr nachmittags, widrigenfalls der Angriff besetzt würde. Die Deutschen haben ein, daß sie keine Besetzung annehmen wollten, die Kapitulation sollte sich erstreckt machen. Die nach der Union gebracht wird, soll gefangen gehalten werden, bis der Krieg beendet ist, außer den Gefangenen, die in einem vorgeschriebenen Vertrag auf Ehrenwort freigegeben sind.

Die Kapitulation der Schutztruppe in Deutsch-Südwest. London, 10. Juli. Neuer meldet aus Kapstadt: Botschafter verlangte die Uebergabe der Deutschen bis zum 9. Juli, 5 Uhr nachmittags, widrigenfalls der Angriff besetzt würde. Die Deutschen haben ein, daß sie keine Besetzung annehmen wollten, die Kapitulation sollte sich erstreckt machen. Die nach der Union gebracht wird, soll gefangen gehalten werden, bis der Krieg beendet ist, außer den Gefangenen, die in einem vorgeschriebenen Vertrag auf Ehrenwort freigegeben sind.

Die Kapitulation der Schutztruppe in Deutsch-Südwest. London, 10. Juli. Neuer meldet aus Kapstadt: Botschafter verlangte die Uebergabe der Deutschen bis zum 9. Juli, 5 Uhr nachmittags, widrigenfalls der Angriff besetzt würde. Die Deutschen haben ein, daß sie keine Besetzung annehmen wollten, die Kapitulation sollte sich erstreckt machen. Die nach der Union gebracht wird, soll gefangen gehalten werden, bis der Krieg beendet ist, außer den Gefangenen, die in einem vorgeschriebenen Vertrag auf Ehrenwort freigegeben sind.

Die Kapitulation der Schutztruppe in Deutsch-Südwest. London, 10. Juli. Neuer meldet aus Kapstadt: Botschafter verlangte die Uebergabe der Deutschen bis zum 9. Juli, 5 Uhr nachmittags, widrigenfalls der Angriff besetzt würde. Die Deutschen haben ein, daß sie keine Besetzung annehmen wollten, die Kapitulation sollte sich erstreckt machen. Die nach der Union gebracht wird, soll gefangen gehalten werden, bis der Krieg beendet ist, außer den Gefangenen, die in einem vorgeschriebenen Vertrag auf Ehrenwort freigegeben sind.

Die Kapitulation der Schutztruppe in Deutsch-Südwest. London, 10. Juli. Neuer meldet aus Kapstadt: Botschafter verlangte die Uebergabe der Deutschen bis zum 9. Juli, 5 Uhr nachmittags, widrigenfalls der Angriff besetzt würde. Die Deutschen haben ein, daß sie keine Besetzung annehmen wollten, die Kapitulation sollte sich erstreckt machen. Die nach der Union gebracht wird, soll gefangen gehalten werden, bis der Krieg beendet ist, außer den Gefangenen, die in einem vorgeschriebenen Vertrag auf Ehrenwort freigegeben sind.

Die Kapitulation der Schutztruppe in Deutsch-Südwest. London, 10. Juli. Neuer meldet aus Kapstadt: Botschafter verlangte die Uebergabe der Deutschen bis zum 9. Juli, 5 Uhr nachmittags, widrigenfalls der Angriff besetzt würde. Die Deutschen haben ein, daß sie keine Besetzung annehmen wollten, die Kapitulation sollte sich erstreckt machen. Die nach der Union gebracht wird, soll gefangen gehalten werden, bis der Krieg beendet ist, außer den Gefangenen, die in einem vorgeschriebenen Vertrag auf Ehrenwort freigegeben sind.

Die Kapitulation der Schutztruppe in Deutsch-Südwest. London, 10. Juli. Neuer meldet aus Kapstadt: Botschafter verlangte die Uebergabe der Deutschen bis zum 9. Juli, 5 Uhr nachmittags, widrigenfalls der Angriff besetzt würde. Die Deutschen haben ein, daß sie keine Besetzung annehmen wollten, die Kapitulation sollte sich erstreckt machen. Die nach der Union gebracht wird, soll gefangen gehalten werden, bis der Krieg beendet ist, außer den Gefangenen, die in einem vorgeschriebenen Vertrag auf Ehrenwort freigegeben sind.

Die Kapitulation der Schutztruppe in Deutsch-Südwest. London, 10. Juli. Neuer meldet aus Kapstadt: Botschafter verlangte die Uebergabe der Deutschen bis zum 9. Juli, 5 Uhr nachmittags, widrigenfalls der Angriff besetzt würde. Die Deutschen haben ein, daß sie keine Besetzung annehmen wollten, die Kapitulation sollte sich erstreckt machen. Die nach der Union gebracht wird, soll gefangen gehalten werden, bis der Krieg beendet ist, außer den Gefangenen, die in einem vorgeschriebenen Vertrag auf Ehrenwort freigegeben sind.

Die Kapitulation der Schutztruppe in Deutsch-Südwest. London, 10. Juli. Neuer meldet aus Kapstadt: Botschafter verlangte die Uebergabe der Deutschen bis zum 9. Juli, 5 Uhr nachmittags, widrigenfalls der Angriff besetzt würde. Die Deutschen haben ein, daß sie keine Besetzung annehmen wollten, die Kapitulation sollte sich erstreckt machen. Die nach der Union gebracht wird, soll gefangen gehalten werden, bis der Krieg beendet ist, außer den Gefangenen, die in einem vorgeschriebenen Vertrag auf Ehrenwort freigegeben sind.

Die Kapitulation der Schutztruppe in Deutsch-Südwest. London, 10. Juli. Neuer meldet aus Kapstadt: Botschafter verlangte die Uebergabe der Deutschen bis zum 9. Juli, 5 Uhr nachmittags, widrigenfalls der Angriff besetzt würde. Die Deutschen haben ein, daß sie keine Besetzung annehmen wollten, die Kapitulation sollte sich erstreckt machen. Die nach der Union gebracht wird, soll gefangen gehalten werden, bis der Krieg beendet ist, außer den Gefangenen, die in einem vorgeschriebenen Vertrag auf Ehrenwort freigegeben sind.

Die Kapitulation der Schutztruppe in Deutsch-Südwest. London, 10. Juli. Neuer meldet aus Kapstadt: Botschafter verlangte die Uebergabe der Deutschen bis zum 9. Juli, 5 Uhr nachmittags, widrigenfalls der Angriff besetzt würde. Die Deutschen haben ein, daß sie keine Besetzung annehmen wollten, die Kapitulation sollte sich erstreckt machen. Die nach der Union gebracht wird, soll gefangen gehalten werden, bis der Krieg beendet ist, außer den Gefangenen, die in einem vorgeschriebenen Vertrag auf Ehrenwort freigegeben sind.

Entschließung erhalten, ob sie sich an die Verhandlungen mit Rumänien nach für gebunden erachten wollen oder nicht. Vielleicht könnten bei den Friedensverhandlungen die Interessen, die die Zentralmächte an der Selbständigkeit Rumäniens haben, hinter wichtigsten eigenen Interessen der Zentralmächte zurücktreten müssen.

### Wissen und die deutsche Antwortnote.

Newport, 12. Juli. „New-York Sun“ und „Berats“ rechnen in der Lusitania-Angelegenheit nicht mit einer Zurückweisung der deutschen Vorschläge durch Wilson. Gegenwärtige Vorschläge würden folgen, und die Taktik der deutschen Unterseebootsfahrer werde für lange Zeit bleiben.

### Mißbrauch der Zunker in Saville?

London, 10. Juli. Daily News melden aus Newport: Staatssekretär Daniels erklärte, daß die Zunkerstation in Saville von jetzt ab von Staatsbeamten bedient werden wird. Die Regierung erlaubt keine Meldungen an Schiffe, sondern nur Nachrichten an Stationen auf dem Lande.

### Verstorbene Nachrichten.

DeKass's Sohn unter den „Verleugungs“-Offizieren. Die ausländischen Mächte an bestehen wissen, daß sich unter den französischen Offizieren, die auf Veranlassung der deutschen Regierung nach Spanien abgekehrt wurden, weil die französischen Behörden den deutschen Verleugungsprotokoll gegen die schlechte Behandlung der Teilnehmer der Patrouille des Venturians-Schiffes unbedacht gesehen, auch der Sohn des Ministers DeKass befindet.

Glänzendes Ergebnis der deutschen Lazarettbehandlung. Von den in den Lazarett des germanischen Heeres behandelten Angehörigen des deutschen Heeres kamen in Wiesbaden, berechnet auf je 100 des Alters: im Durchschnitt der Monate August 1914 bis April 1915: als dienstfähig entlassen 88,5 v. H., als gestorben 1,9 v. H., anderweitig, d. h. Dienstunbrauchbar, 10,6 v. H., anderweitig 9,6 v. H. Ein Teil von diesen Verwundeten ist später die Dienstfähigkeit wieder erlangt, so daß die Zahlen der als „dienstfähig“ Entlassenen in Wirklichkeit etwas größer als angegeben sind.

### Politische Rundschau.

#### Deutsches Reich.

Der Präsident des preussischen Herrenhauses 4. Der Präsident des preussischen Herrenhauses, Herr von Wedel-Piesdorf, ist am Sonntag, vormittags 10 1/2 Uhr, in seiner Wohnung in Berlin, Zeugnisstraße 3, verstorben. Herr von Wedel-Piesdorf durchlief die übliche Juristenlaufbahn: 1858 Ausbilder in Berlin, dann Regierungsreferendar in Erfurt, später Regierungsassessor in Wandsbeck, Wolmirstedt und Gießen. 1878 nahm er seinen Abschied, trat aber 1881 wieder in den Staatsdienst ein und wurde Regierungsrat in Magdeburg und 1888 Minister des Königlich-preussischen Justizministeriums. Der Verstorbenen des Deutschen Reichstag, an dessen Präsident er von 1884-1886 war. 1908 trat er in den Ruhestand. Präsident des preussischen Herrenhauses war er seit 1912.

### Aus Stadt und Umgebung.

\* Hofnachrichten. Vergangene Nacht wurde die Gemahlin des Prinzen Oskar, Gräfin Ina Marie von Kuppin, in Potsdam von einem gemächlichen, kräftigen Knaben entbunden. Mutter und Kind befinden sich wohl.

\* Jahresabschluss der Kreisfiskalkasse für 1913. Wir brachten am 25. Juni in unserem Blatte aus dem fälligen Verwaltungsbericht für das Jahr 1913 einen Bericht über den Fiskalstatus unserer Kommunalverwaltung. Wir werden nun in Bezug auf diesen Bericht von der Kreisfiskalkasse um Aufnahme der folgenden Zellen gebeten: Der Haushaltsplan des Kreisjahres 1913 ist in Einnahme und Ausgabe mit 490.970 Mk. ab. Der Jahresabschluss der Kreisfiskalkasse ergibt im Einnehme, nach Abzug der durchlaufenden Posten, 550.000 Mk., darunter eine in den Haushaltsplan nicht eingezeichnete, vielmehr durch die erst gegen Schluß des Rechnungsjahres eingeführte Umfahrende bedingte Mehreinnahme von 707.770 Mk. Dieser Einnahme steht eine nach Abzug der durchlaufenden Posten 537.558 Mk. betragende Ausgabe gegenüber. Die gegen den Haushaltsplan eingezeichneten Mehreinnahmen wurden in der Hauptkassa bei den Zinsen Provinzialbankern und Unterhaltungsstellen für Gehehrente verursacht.

\* Die Sommerferien des Roten Kreuzes in der Kreisfiskalkasse erledigt hat in den Tagen vom 7. März bis zum 15. Mai, bezw. 16. Mai bis zum 8. Juli einen Betrag von 97 Mk. gegen 109,29 Mk. gebracht. (Ein schönes Zeichen für die Opferfreudigkeit der unterständlichen Bevölkerung!)

\* Festgenommene Kriegsgefangene. Der am 27. Juni vom Arbeitskommando Braunpfortener Golpa-Jehnis b. Gräfenhainichen entworfene russische Kriegsgefangene Gemischungsliste ist am 8. Juli wieder geprüft worden. Die vom Arbeitskommando Braunpfortener Golpa-Jehnis b. Gräfenhainichen entworfene russische Kriegsgefangene Gemischungsliste ist am 8. Juli wieder geprüft worden. Die vom Arbeitskommando Braunpfortener Golpa-Jehnis b. Gräfenhainichen entworfene russische Kriegsgefangene Gemischungsliste ist am 8. Juli wieder geprüft worden.

\* Eine kleine Betriebsführung erteilt die Straßenbahn-Gesellschaft gestern nachmittag dadurch, daß ein Wagen, wie es heißt durch Unachtsamkeit auf der Strecke zwischen Wierleben und Schloßau unbrauchbar wurde. Der Betrieb wurde durch Umlegen aufrecht erhalten.

\* Eine Prüfung von Aufstrebenden wird am 18. September in der Hauptkassa des Kreisfiskalkassenamtes, Hirtentstraße 2, durch staatliche Prüfungskommissionen abgehalten. Prüflinge müssen mindestens 19 Jahre alt sein und müssen seit mindestens 3 Monaten in Berlin wohnen. Meldungen sind bei Regierungs- und Bezirksrat Frände, hier, einzureichen.

\* Gegen die Landwirte und Arbeitsscheuen wendet sich der stellvertretende kommandierende General unseres Armeekorps in einer Rede vom 6. Juni, in der es heißt: „Auf Grund des 8. § des Gesetzes vom 4. 6. 1851

wird das Landarbeiten und Unberufen ohne dauernden Wohnsitz mit Gefängnisstrafe bis zu einem Jahre bestraft, soweit es nicht schon durch andere gesetzliche Vorschriften mit Strafe belegt ist. Wer den Polizeibehörden gegenüber eine dauernde Arbeitslosigkeit nicht nachweisen kann, wird von den Polizeibehörden anzuordnen für einen Arbeitsvertrag in die Landwirtschaft. Das Verweigen dieser Arbeitsverträge und der Verweigen der Arbeitskolonie Strafe wird mit Gefängnisstrafe bis zu einem Jahre bestraft.“

### Letzte Depeschen.

Neue Fortschritte im Westen und Osten. Großes Hauptquartier, 12. Juli.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Am Nordabhange der Höhe 60 (nördlich von Ypern) wurde ein Teil der englischen Stellungen in die Luft gesprengt. Der Hauptkampf am Westende von Sochez (südlich vorwärts). Der südlich von Sochez an der Straße Arras gelegene, vielmitteltene Kirchhof ist wieder in unserem Besitz. Er wurde gestern nach hartem Kampfe gefüllt. 2 Offiziere, 163 Franzosen wurden gefangen genommen, 4 Maschinengewehre und 1 Minenwerfer erbeutet. Bei Comores und im Walde von Willy ging der Feind gestern abend nach harter Stellungsbekämpfung zum Angriff vor. Ein großer Teil von Comores gelang es dem Feinde, in unsere Linien einzudringen. Er wurde wieder hinausgeworfen. Im Walde von Willy brach die feindliche Aktion bereits vor unserer Stellung in unserem Feuer zusammen. Westlich der Höhe 60 wurde ein Wasserlauf vom Feinde geflutet. Bei Amersweiler, nordwestlich von Wiltich, überfielen wir eine feindliche Abteilung in ihrer Breite von 500 Metern eingedrungen. Unsere Truppen gingen sodann planmäßig unter Mitnahme einiger Gefangener vom Feinde unbefähigt in ihre Linie zurück.

#### Östlicher Kriegsschauplatz.

In der Straße von Suwalki nach Nowarja in der Gegend von Lipin führten unsere Truppen die feindlichen Vorkolonnen in einer Breite von 4 Kilometern.

#### Südlicher Kriegsschauplatz.

Lage bei den deutschen Truppen unverändert. Deutsche Heeresleitung.

#### Seltene geheimnisvolle Tod.

Amsterdam, 11. Juli. Meldungen aus New-York zufolge hat man nach Aussage eines Gefangenenträgers in dem Augenblicke, wo der angelegte Schlimmholts stattfand, das Krachen mehrerer Schüsse gehört. Später fand man Soldat als Leiche im Gefangenenhofe. Es ist möglich, daß der Revolverstich außerhalb des Gefangenenhofes gefallen ist, aber mehrere Mütter melden, daß alle Beamten, welche damit beauftragt waren, sofort abmarschiert, vorher absichtlich ihren Posten verlassen hätten.

#### Wieder ein englischer Dampfer torpediert.

Amsterdam, 11. Juli. Der nach Manchester unterwegs befindliche Dampfer „Glencamer“ wurde vor dem Älteste von Cornwallis torpediert. Ein Mann wurde durch eine Granate getötet, der übrige Teil der Mannschaft wurde in Lifordhafen gerettet. Der Dampfer hat 1170 Tonnen. Die Ladung hat aus Mineralien und Lebensmitteln bestanden.

#### Freigabe dänischer Schiffe durch Deutschland.

Kopenhagen, 11. Juli. Die dänischen Dampfer „Domsil“ und „Aja“, die bei Kriegsbeginn in Livonien lagen und seitdem im dortigen Hafen eingeschlossen waren, sind nunmehr von den Deutschen, die die gesperrte Hafeneinfahrt wieder geöffnet haben, freigegeben worden. Die nötige Mannschaft ist heute von Kopenhagen abgereist, um die beiden Dampfer nach Danemark zu führen. Den von einem deutschen Kriegsschiff angebrochenen, nach Kopenhagen gestrichenen dänischen Dampfer „Aja“ wurde gestattet, die Reise nach London fortzusetzen, nachdem ein geringer Teil der Ladung in Kopenhagen zurückgelassen wurde.

#### Verchiebung des griechischen Kammerzusammentritts.

Paris, 12. Juli. Nach einer Meldung der Agence Havas aus Athen erscheint es gewissen Kreisen zweifelhaft, ob die Kammer zum festgesetzten Termin eröffnet werden kann, da der König kaum genügend Kenntnis von der politischen Lage nehmen kann. Die Möglichkeit einer Kammerverlagerung um einen Monat hat zu einer lebhaften Polemik zwischen der Regierungspresse und der Demagogie-Presse geführt.

#### Englischer Hilfsdampfer torpediert.

Grimsby, 12. Juli. (Reuter). Der Hilfsdampfer „Acetwood“ lief hier heute ein. Er liegt stark zur Seite. Das Schiff wurde ohne vorherige Warnung in der Nordsee durch ein deutsches Unterseeboot beschossen. Ein Mann ist tot, 8 sind verwundet.

#### Austausch deutscher und französischer Invaliden.

Genf, 12. Juli. Sonntag abend kam der erste Transport deutscher Kriegsinvaliden aus Lyon durch Genf. Die Kriegsinvaliden wurden am Bahnhof von Mitgliedern des deutschen Konsulats und des Generals Hosten Krueger aus dem Bahnhof abgeholt und transportiert. Nach einträglichem Aufenthalt fuhr der Zug nach Konstanz weiter. Der erste Transport Kriegsinvaliden Franzosen aus Deutschland trifft Montag früh hier ein.

#### Konkurrenz, 12. Juli.

Der erste Zug mit 257 schwedischen Verwundeten in Deutschland, darunter neun Offizieren, ist heute vormittag 10 1/2 Uhr fahrplanmäßig im hiesigen Bahnhof unter Beschleunigung des nach Tausend zählenden Publikums eingelaufen. Die Musik spielte die Nationalhymne. Die Verwundeten erklärten, daß die Befreiung in Frankreich durchschonitlich (1) anständig gewesen sei.

#### Die deutsche Nummer umfasst 8 Seiten.

MONTAG = DIENSTAG = MITTWOCH

die 3 letzten Tage meines diesjährigen

# Grossen Inventur - Ausverkaufes

bieten besonders große Einkaufsvorteile, weil alle Restbestände, die unbedingt geräumt werden sollen, hauptsächlich

## schöne Reise - Kostüme

fertige Kleider, Blusen, Mäntel, Röcke, Kleiderstoffe, Teppiche, Gardinen, Möbeistoffe, die nochmals im Preise weit ermäßigt sind.

Jeder Einkauf ist daher unbedingt lohnend und bedeutet eine große Geldersparnis.

# Otto Dobkowitz, Merseburg,

Entenplan 8. FERNRUF 58.

### Ämtliche Anzeigen.

#### Bekanntmachung.

Es haben wiederholt erhebliche Waldbrände stattgefunden, deren Entfaltung auf unvorsichtiges Bewerfen von brennenden Zigarren- und Zigarettenresten oder Zechlösigern zurückzuführen ist.

Ich mache daher auf die Bestimmungen des § 44 Nr. 2 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 und auf den § 38 der Polizeiverordnung des Herrn Regierungspräsidenten vom 31. März 1884 (Amtsblatt Seite 191) hierdurch besonders aufmerksam. Auch wenn das Rauchen gestattet ist, ist das Fortwerfen, unvorsichtige Handhaben oder Fallenlassen von brennenden oder glühenden Gegenständen innerhalb des Waldes nach den genannten Bestimmungen strafbar.

Merseburg, den 7. Juli 1915.

Der Königl. Landrat.

J. B.: gen. v. Jagow.

Landrat a. D.

#### Bekanntmachung.

Der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten hat unter dem 15. d. Mits. angeordnet, daß die in den Ausnahmesteuern für frisches, nicht anderweitig Fleisch sowie frisches Blut zum Verbrauch im Inlande, b für zubereitetes (geräucherter, gepökeltes) Fleisch zum Verbrauch im Inlande,

c für zur Schlachtung im Inlande bestimmte Tiere in Wagenladungen vorangehenden Frachtverhältnissen von 20% (Ausnahmesteuern a und b) und 30% (Ausnahmesteuern c) für Sendungen an Gemeindebehörden, gemeinnützige Organisationen und gewerbliche Unternehmer unter den gleichen Bedingungen wie bisher auf 50% für Sendungen aus dem Auslande auf Widerruf längstens bis 31. Dezember d. Js. erhöht werden.

Joh. Erlaube, dies zur Kenntnis der beteiligten Kreise zu bringen. Berlin, W. 9, den 24. Juni 1915. Ministerium für Landwirtschaft, Domänen u. Forsten.

J. B. Unterschrift.

Veröffentlicht: Merseburg, den 6. Juli 1915.

Der Königl. Landrat.

J. B.: v. Jagow.

#### Bekanntmachung.

Meine Bekanntmachung vom 5. März 1915, betr. Vorratserhöhung und Höchstpreis für Getreide, wird hiermit hinsichtlich der getroffenen Bestimmungen über die Festsetzung des Höchstpreises mit der Maßgabe aufgehoben, daß der Höchstpreis für alle diejenigen Mengen von Getreide betriebsfähig bleibt, deren Besitzer oder Eigentümer bereits vor dem 1. Juli 1915 eine besondere Aufforderung vom Militärbesatzamt erhalten haben, den Getreidepreis der Kriegseinkaufsamtiengegesellschaft zum Höchstpreis zu erhöhen.

Merseburg, den 1. Juli 1915. Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps. gen.: F. v. L. v. L. v. L.

General der Infanterie, a la suite des Aufschliffers-Bataillon Nr. 2. Veröffentlicht: Merseburg, den 6. Juli 1915. Der Königl. Landrat. J. B.: v. Jagow.

J. Nr. 5390 L.

## 800-1000 Zentner gesunde, gut wachsende Speisekartoffeln

zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe an das Königl. Landratsamt Merseburg.

Wegzugsbalder ist eine 2 große Parterre - Wohnung, gutmöblierte Zimmer im Preise von 350 M. zum 1. Okt. zu vermieten.

d. J. S. bezugsbar. M. Herrmann, Christianenstr. 17 III.



Unser Mitglied

Herr Kaufmann

## Otto Bräuninger

erlitten den Heldentod fürs Vaterland. Ein ehrendes Andenken ist ihm bei uns gesichert.

Kaufmännischer Verein.

Beim Heimgang meiner lieben Frau sind mir von vielen Seiten Beweise herzlicher Teilnahme entgegengebracht worden, und möchte ich dafür mit diesen Zeilen meinen tiefgefühltesten Dank aussprechen.

Carl Thiele.

## Ihr Vorteil

ist es, bei Bedarf vorerst meine wasserdichten

### Münchener Lodenmäntel

früher Mk. 16 - 18. — jetzt Mk. 12 - 14. — für Knaben  
" " 21. — " " 16. — " " Junglinge  
" " 28. — " " 21. — " " Herren.  
" " 35. — " " 28. — " " Herren.

Alle Größen vorrätig.

Farbige Westen ebenfalls sehr billig.

ERNST RULPFES, Merseburg, Fernruf 421. Entenplan 4.

### Fremdl. Wohnung

Einbe. Kammer, Küche, nebst Zuzahlung, Gas, sowie Gartenanteil zu vermieten. Preis 230. — M. Zu erfragen bei Frau S. Thiele, S. Ritterstr. 9.

### Metallbetten

an Private. Katalog frei. Holzrahmenmatratze. Kinderbetten. Eisenmöbelfabrik Suhl i. Thür.

### Schwarze

## Sohnisbee ren,

zu Marmelade und Saft, empfiehlt

Otto Lippold,

Handelsgärtner, Deutscher Straße.

Die Bahnhofs-Wirtschaft in Eintrich (Strecke Leipzig - Zeitz) soll vom 1. Oktober 1915 ab neu verpachtet werden. Mit der Wirtschaft ist gleichzeitig eine Familienwohnung verbunden.

Bedingungsnahe Angebote sind bis zum 23. Juli d. J., vormittags 10 Uhr, bei unterzeichnetem Betriebsamt einzufragen.

Bedingungen sind bei dem Betriebsamt 2, Leipzig, Alexanderstr. 2, einzusehen und für 50 Pf. zu kaufen. Einzahlung des Betrages hat vorzulegen und bestellbar zu erfolgen. Persönliche Vorstellungen der Bewerber werden nur im Falle besonders ergebender Aufforderung entgegengenommen.

Leipzig, den 16. Juli 1915.

Königl. Preuss. Eisen-Betriebsamt 1)

Halleische Straße 23, I.

ist eine große herrschaftliche

### Etage-Wohnung,

mit reichlichem Zubehör sowie Garten zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Näheres bei

Karl Thiele, S. Ritterstr. 9.

Per sofort oder 1. Oktober ist die

von Frau Günther bewohnte

1. Etage Markt 19,

bestehend aus 6 großen hellen Zim.,

2 Kammern, Küche, reichl. Zubehör,

Zimmerloft, Gas, sofort ob. 1. Okt. zu vermieten. Näheres zu erfragen bei

S. Thiele, Neumarkt 18.

Das von Herrn Leonomiert

Hoffmann bewohnte

Einfamilienhaus,

Christianenstraße 11, ist zu vermieten

und 1. Okt. zu beziehen. Näheres bei

C. Günther, Maurermeister,

Friedrichstr. 85.

Möblierte Wohnung

von 2 Zimmern und Küche bald in

sonniger, ruhiger Lage zu mieten

gesucht. Angebote mit Angabe der

Zeit und des Preises, sowie ob Gas

vorhanden ist, an diese Zeitung unt.

"Wohnung".

Verantwortlich für die Redaktion: V. Wa. Lu. Verlag und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt V. Wa. Lu. sämtlich in Merseburg.

Der Siegeszug der deutschen Südbarmee.

Wenn es an der Zeit sein wird, an die Helden dieses genialen Krieges auszuweisen, wird man für die Deutsche Südbarmee ganz besonders schöne und üppige Zweige auszuwählen haben. Wägen die Schrecken des winterlichen Kampfes...

Und diese Leistungen werden noch bedeutungsvollere, wenn man berücksichtigt, daß sie in einem Lande geschahen, das feiner an und für sich nicht allzu reifen Mittel durch eine zehnonatige Belagerung durch die Russen fast völlig beraubt wurde.

Solchen Truppen dürfte die Armeeführung schon Aufgaben zumuten, wie die Durchführung ihrer kühnen Offensive sie verlangte. Mit solchen Truppen konnte sie es wagen, den Jünnin zu führen...

Die Überführung des Dnjepr war schon im Anfang Juni verflucht worden. Bereits am 6. Juni gelangte die Garde bis auf die Höhen jenseits Zurovno. Die gewaltige Übermacht der Russen...

Daran wird auch die Tatsache nichts zu ändern vermögen, daß die Russen an dieser für sie so kritischen Stelle ihre besten Kräfte einsetzten und daß sie soviel als nur irgend möglich Artillerie heranziehen und Munition opfern. Als Artillerie...

Richard Schott, Kriegsberichterstatter.

Leiden unserer Kriegsgefangenen in Rußland.

Schon öfter sind unbestimmte Gerüchte über die völlerrechtswidrige Behandlung unserer Kriegsgefangenen in Rußland bei uns laut geworden. Jeder Kenner russischer Verwaltungsmethoden mußte befürchten, daß wenigstens vieles hiervon der Wahrheit entspräche.

Ich selbst habe Deutsche gesehen, die über die Strafe geflohen wurden und diese Hilfe hatten bei Eis und Schnee! Der Unterleib, der zwischen deutschen und russischen Gefangenen gemacht wird, ist schaffig. Alle Deutschen kommen nach Estland, nun stehen noch Estland, Polen, daß die Deutschen nur den letzten Teil der Gefangenen ausmachen; es gibt ihrer verhältnismäßig wenige, alle andere ist Völlerrechtlich.

Jetzt noch einige persönliche Eindrücke. Es ist 12 Uhr nachts. Ich komme eben von einer Exkursion zurück; die dritte im Kriegshospital, die ich mitmache. Um 8 Uhr wurde antelefoniert und gebeten, mit Samen zu kommen für 100 Soldaten und 10 Offiziere. Um 9 Uhr außerhalb der Stadt.

Dann kam ich in einen Wagen — das war unbeschreiblich — lauter schwerverwundete Deutscher und Deutsche. Die meisten waren fast nackt und nur mit dünnen Mänteln bedeckt. Sie appetieren vor Frost! Die waren mir noch fast alles zu gut. Dann wurde mir in dem Hospital gebeten. Dort sollten 11 Mann ernährt werden — war es nun Dummheit oder was war es sonst, daß gerade diese 11 weggeführt wurden — es waren die Mierkranken.

Wir haben hier einige gute Herren — Fähr von ... Graf ... doch haben wir sie nicht zu Gesicht bekommen, da sie am schiffmühen Lrie liegen.

Diese ungeschliffenen Schilderungen, deren Wahrheit in jedem Worte zu spüren ist, sind ein erschütterndes Bild der Not unserer Vorkämpfer, eine flammende Anklage gegen die rote Barbarei des „antimilitärischen“ Bolschewismus und seiner Verantwortlichen — gleichzeitig aber ein erhebendes Beispiel höchsten deutschen Heldennuttes, deutschen Mäntelhofes und echter Kameradschaft, die bis zum Tode trenn ist. Unsere Regierung muß und wird Mühen finden, hier mit äußerster Raschheit einzuschreiten. Die zahllosen russischen

Gardeoffiziere in deutschen Gefangenenlagern sehen uns für den Erfolg unseres Protektes!

Nus Stadt und Umgebung

Anpassung der Volksernährung an die Borräte.

Seitdem sich die Notwendigkeit herausgestellt hat, so schreiben Geh. Rat Prof. Dr. Mübner und Geh. Rat Prof. Dr. Zuntz, nach Abprüfung der Einfluhr durch zweckmäßige Regulation des Verbrauchs unsere einheimischen Borräte möglichst hoch auszunutzen, hat sich gezeigt, wie schwierig diese Aufgabe ist. Wenn man heute die Konsumtionen im vorliegenden auf bestimmter Nahrungsmittel hingewiesen hätte, zeigte sich schon nach kurzer Zeit, daß eben diese Nahrungsmittel knapp wurden und ihr Verbrauch deshalb eingeschränkt war. So ging es mit dem Mehl, dessen reichlicher Verbrauch in Suppen und Weisbrotchen aller Art erst empfunden, dann sehr bald als mit dem Vorrat nicht in Einklang erkannt wurde. Aus diesen Gründen war auf Einschränkung des Fleischgenusses hingewiesen worden, dann kam sehr bald die Zeit, wo infolge der Notwendigkeit veräußerter Fleischrationen vorübergehend möglichst zu feigern war. Ähnlich ging es mit den Kartoffeln, die man als in unerlöschlichen Mengen vorhanden ansah, bis sich plötzlich geradezu Mangel, wenigstens in den Städten, einstellte, dem dann in künftiger Zeit wieder ein gewisser Überfluß folgte. Hieraus ergibt sich die Notwendigkeit einer raschen Anpassung des Konsums an die jeweils greifbaren Borräte. Eine solche Anpassung, die sich im Sinne der Preisregulation durch Angebot und Nachfrage nicht schnell genug vollzieht, hat man schon mehrfach durch Verfestigung von Nahrungsmitteln und ähnlichen Maßnahmen. Es ist aber notwendig, daß diese Verfestigungen in den Zeitungen regelmäßig, vor allem aber, daß sie auf Grund autoritativer Informationen über das, was augenblicklich reichlich vorhanden ist, erfolgen. Gerade während des Sommers werden schnelle Besehle in den zur Verfügung stehenden Nahrungsmitteln eintreten. Einzelne Gemüße, verfestigtes Fleisch können in einer Woche sehr reichlich vorhanden sein, um in der nächsten schon zu fehlen. Es erzieht deshalb wünschenswert, daß die Preise ähnlich, wie bei Wetterprognosen, auf den Marktprognosen, rechtzeitig für den Kauf auf Grund möglichst früher Informationen gibt. Diese Informationen müssen mehr lokaler Natur sein. Die Marktleiter der Städte können sie am besten geben, wenn sie von den Produzenten rechtzeitig über die kommenden Zufuhren unterrichtet werden. Wünschenswert wäre nur, daß bei den Maßnahmen auch der Nährwert der in Betracht kommenden Stoffe berücksichtigt würde. In dem Maße, wie diese Maßnahmen zu Sachverständigen, die sich in jeder Stadt finden werden, empfehlen werden. Die Sachverständigen würden die Maßnahmen zu gestalten, daß mit dem vorhandenen Material eine möglichst rationelle Ernährung zustande kommt.

Das Eiserne Kreuz für Militärärzte. Vom Bundesdeutscher Militärärzter war es mehr als 25000 ehemaligen Interzessionisten vergönnt, in der Front zu kämpfen und an der Verteidigung des Vaterlandes teilzunehmen. Daß die abgedienten Interzessionisten dabei volle Schuldigkeit getan haben, beweist die Tatsache, daß bis jetzt für räumliches Verfahren von dem Feinde 19 mit dem Eiserne Kreuz 1. und 2. Klasse und 125 mit dem Eiserne Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet worden sind. 297 fanden den Heldentod.

Landesverrat.

Roman von G. H. Dppenheim.

Ich öffnete die eisenbeschlagenen Fensterräden und ließ die blühende Heiligkeit des Tageslichtes hereinströmen. Auch sie offenbarte mir nichts, das einer Lösung des unbefindlichen Rätsels gleichkommen würde. Was es ich, eine Beute der tiefsten Niedergelassenheit und ratlosen Verzweiflung, wieder an den Fenster trat, sah ich die Prinzessin und den Obersten in geringer Entfernung von meinem Standort auf der Terrasse auf und nieder gehen. Sie waren noch immer im eifrigsten Gespräch, und ich folgte mit brennenden Augen ihren Bewegungen. Niemals seit dem Beginn meiner Tätigkeit hatte die Erinnerung an Ludias Warnung so lebhaft vor meiner Seele gestanden als in diesem Augenblick. Denn es schien mir, als hätte sie plötzlich eine andere, tiefere Bedeutung gewonnen. Die Prinzessin mußte von den Vorgängen, auf die Graf Stolajon angepielt hatte, mehr wissen als alle anderen. Sie mußte einen bestimmten Argwohn gegen irgend jemanden hegen. Und bei diesem Argwohn mußten Gründe haben, aus diesem Argwohn ein Geheimnis zu machen. Wohl schien das alles mir sehr ungeschicklich und unfahbar, aber ich fand in diesem Moment keine andere Deutung mehr für ihr Benehmen gegen mich. Und ich bedauerte in innerster Seele, daß ich kein Mittel hatte, sie zum Reden zu bringen — daß die gesellschaftliche Kluff, die mich von ihr trennte, für mich jede Möglichkeit ausschloß, ihr Vertrauen zu fordern.

Wah gewaltam aus meinen trüben Grübeleien aufstehend, verließ ich endlich das Gemach, um mich auf dem kürzesten Wege in das Arbeitszimmer des Großbojaren zu begeben.

Ich zweifelte nicht, ihn schon bei der Arbeit zu finden, und meine Bemerkung hätte mich nicht getäuscht. Er sah völlig angeekelt vor seinem mächtigen Schreibtisch, auf dem neben der leeren Kaffeetasse ein großer Haufen von zum Teil noch unersessenen Briefschaften abgeteilt war. Er hatte den Kopf in die Hand gestützt, und in dem hellen Sonnenlicht, das über sein Gesicht hinstrahlte, erschien er

mir heute viel älter und viel ernster, als ich ihn bisher gesehen zu haben glaubte. Die tiefen Falten auf seiner Stirn und die scharf eingestrichelten, herben Linien an seinen Mundwinkeln gaben ihm das Aussehen eines von schwerer Sorge bedrückten Mannes. Und sicherlich würde niemand, der ihn jetzt zum ersten Male erblickt hätte, den vielbedeutenden, reichen Aristokraten und Großgrundbesitzer in ihm vermuthet haben.

Er hatte meinen Eintritt gar nicht bemerkt, und erst als ich ihn durch ein Klappern auf meine Anwesenheit aufmerksam machte, erhob er mit einer müden Bewegung den Kopf.

„Ah! Sie sind es, Herr Lazar! — Guten Morgen! — Haben Sie mir etwas Besonderes mitzubringen?“

„Ich bitte Eure Durchlaucht um Verzeihung, daß ich mir die Freiheit genommen habe, zu so früher Stunde zu stören. Aber ich glaube, mit dem, was zu tun meine Pflicht ist, keine Minute zögern zu dürfen.“

„Und das wäre?“

„Ich richte an Eure Durchlaucht das ehrerbietige Ersuchen, mich meines Postens erheben zu wollen.“

„Ich sah die peinliche Negerachtung auf seinem Gesicht. Aber er antwortete nicht logisch, wie wenn er über die Gründe nachdachte, die mich zu meinem Entlassungsgeuch bestimmt haben möchten. Und nach Verlauf einiger Sekunden erfragte er:

„Sie finden die Arbeit, die Ihnen zugewiesen wird, also zu schwer und zu aufwendig, Herr Lazar?“

„Reineswegs, Durchlaucht! — Ich liebe die Arbeit, und ich habe mich nichts Besseres gewünscht. Das Motiv für meine Bitte ist einzig die niederdrückende Erkenntnis, daß es mir schon im Beginn meiner Tätigkeit nicht besser ergangen ist als meinem unglücklichen Vorgänger.“

„Was heißt das? — Fuhr er in augenfalliger Verstärkung auf. — Was wollen Sie damit sagen?“

„Der eiserne Kassenkranz ist während der Nacht geöffnet worden. Unsere Pläne für die Befestigung der russischen Grenze sind von irgend jemandem durchgesehen worden.“

„Woher wollen Sie das wissen?“

als ich das Bündel aus dem Schranke nahm, durch einen anderen erregt worden. Und außerdem lagen die Papiere in einer anderen Ordnung, als ich sie ihnen gegeben hatte.“

Der Großbojar erhob sich aus seinem Schreibtisch und begann im Zimmer auf und nieder zu gehen. Er war offenbar bemüht, sich zu beherrschen, und doch zitterte die fürchterliche Aufregung im Klang seiner Stimme, da er mich weiter fragte:

„Sie sind dessen ganz sicher, Herr Lazar? — Sie hätten es für absolut ausgeschlossen, daß Sie sich nicht doch verläßtlich täuschen könnten?“

„Er hatte es für absolut ausgeschlossen, Durchlaucht!“

„Er hielt für einen Augenblick in seiner Wanderung inne und griff sich an die Stirn.“

„Mein Gott! Mein Gott!“ stöhnte er. „In meinem eigenen Hause! — Unter meinem eigenen Dach!“

„Ich wagte nichts zu erwidern. Und nach einer kleinen Weile hatte er augenblicklich die verlorene äußere Fassung zurückgefunden. Er ließ sich wieder vor seinem Schreibtisch nieder und lehnte sich ansehend ruhig in den Sessel zurück. Leber seinen wahren Gemüthsstand aber konnte er mich damit nicht täuschen, denn sein Gesicht war von einer erschreckenden, fast schmerzhaften Farbe.“

„Das sind schreckliche Neugierigkeiten,“ sagte er mit verflärlehter Stimme. „Aber ich fürchte nicht, daß Sie irgendwelche Mißthat bei diesem Vorgange beigemessen haben.“

„Eure Durchlaucht wollen geneigt die Sachlage in Betracht ziehen! — Sowie ich weiß, gibt es nur drei Personen, denen das Sitdwort das Kombinations-schloß bekannt war: Eure Durchlaucht selbst, den Obersten Sußlo und mich. Ich war es, der die Papiere an ihren Platz legte und den Schranke verriegelte. Ich war es, der ihn an diesem Morgen öffnete und sie ihm entnahm.“

Wann der Bojar zu irgend jemandem Kenntnis gelangt ist, so wird der Verdacht bis zur Ermittlung des wahren Schuldigen auf niemandem heften können, als auf mir. Und ich werde überdies keine Sicherheit gegen eine Wiederholung desselben Vorganges. Ich selbst würde es unter solchen Umständen niemandem verargen können, wenn er mich für den Verräter hielt.“

Fortsetzung auf nächster Seite.



**Schlaflos** oder bei genügendem Zug durch alleinige Verwendung von Reis.

**Urlaubsbegehre für Seeresangehörige.** In letzter Zeit gehen beim Kriegsministerium viele Begehre um Verlängerung von Mannschaften, insbesondere zur Stilllegung bei der bevorstehenden Ernte ein. Durch diese Begehre wird die Entscheidung über die Gesuche erheblich verzögert, weil nicht das Kriegsministerium, sondern die Truppenbefehlshaber darüber Entscheidung treffen. Im Interesse schneller Erledigung kann nur empfohlen werden, die Gesuche unmittelbar dem Generalkommando ober den Regimentern u. s. w. vorzulegen. Eine weitere Beschleunigung ist im Interesse der Randwirtschaft die vorgeschriebene Bescheinigung des Landrats beigefügt wird, aus der hervorgeht, daß eine entsprechende Arbeitskraft anderweitig nicht gewonnen werden kann. Auch bei anderen dringlichen Urlaubsbegehren empfiehlt es sich, eine amtliche Bescheinigung der unbedingten Notwendigkeit des Urlaubs beizufügen.

**Der Postverkehr mit Kriegsgefangenen.** Der durch die schwierige Postverwaltung vermittelte Kriegsgefangenenverkehr ist im Laufe Juni neuerdings stark gestiegen. Es sind im Juni vom Büro in Bern im Durchgangsverkehr 2.525.242 Briefe und Karten und 170.840 kleine Pakete nach Deutschland sowie 2.710.965 Briefe und Karten und 86.573 kleine Pakete nach Frankreich befördert worden. Im ganzen sind seit September 1914 bis Ende Juni 1915 vom Büro in Bern im Durchgangsverkehr weiter geleitet worden 17.502.663 Briefe und Karten und 628.411 kleine Pakete nach Deutschland und 17.522.275 Briefe und Karten sowie 479.993 kleine Pakete nach Frankreich. Seit Monat September sind an französische Kriegsgefangene in Deutschland durch Vermittlung der Oberpostdirektion in Bern 1.191.894 Postanweisungen im Betrage von 15.481.982 Franken und an deutsche Kriegsgefangene in Frankreich 211.847 Postanweisungen im Betrage von 3.799.147 Franken gelangt worden. An österreichische und ungarische Kriegsgefangene in Rußland sind in dieser Zeit 65.750 Postanweisungen im Betrage von 1.770.768 und an russische Kriegsgefangene in Österreich-Ungarn 49.004 Postanweisungen im Betrage von 885.320 Franken befördert worden. Im Monat Juni wurden von der Schweizerischen Postverwaltung für Kriegsgefangene täglich durchschnittlich 174.640 Briefe und Karten, 8.580 uneingeschriebene Pakete bis 350 Gramm und 29.692 eingeschriebene Pakete bis 5 Kilogramm in Empfang genommen und ungeleitet sowie 8193 Postanweisungen im Betrage von 111.354 Franken umgeschrieben und verandt.

**Aus Provinz und Reich.**

**Bayern, 10. Juli.** Bei der vom 28. Juni bis 1. Juli abgehaltenen Lehrprüfung in Bayern befanden 3 Schüler die Prüfung. Sie traten als Kriegsfreiwillige ein.

**Weihenfeld, 10. Juli.** Am hiesigen Lehrseminar unterzogen sich 10 Schüler der 1. Klasse der Lehrprüfung, die sämtlich befanden. Einer ist sofort zum Deere eingetreten, während den anderen Schulamtskandidaten Schulstellen überwiesen wurden.

**Verhaft. 9. Juli.** Beim Aufbruch der 1. und 2. Divisionen des 1. Infanterie-Regiments nach dem Fronten wurden zwei Soldaten der 1. Division verhaftet, die sich dem Fronten widersetzt hatten. Ein Knabe blieb dem Fronten liegen, erholte sich aber bald wieder.

**Göthen, 10. Juli.** Die hiesige Erfrischungstation des Roten Kreuzes am Bahnhof hat seit Ausbruch des Krieges an 224.225 Soldaten Erfrischungen und sonstige Gaben verabreicht.

**Saas bei Eisenberg, 11. Juli.** Gestern wurde in Gegenwart der Herzogin das Schweizer- und Erholungs- und Kriegerwaisenhause vom Roten Kreuz in einladender Weise eingeweiht. Den Grund dazu hat die Schenkung eines Anwesens gesetzt, die Hofratsherr Gottlieb Pabst (Frankfurt a. M.) vor einigen Jahren dem Zentral-Komitee des Preussischen Landesvereins vom Roten Kreuz überwieß. Durch den weiteren Ausbau ist jetzt ein ansehnliches, mit allen Einrichtungen der Neuzeit ausgestattetes Heim entstanden, das Unterkunft für etwa 30 Schweizer vom Roten Kreuz und deren Angehörige bietet. In einem besonderen Teile ist Unterkunft für 50 Kriegs- waisen geschaffen, die dort liebevolle Erziehung genossen sollen. Dieses Waisenhause ist für Mädchen vorgesehen, die dann in späteren Jahren im Hause des Erholungs- heims selbst Verwendung finden und zu tüchtigen Wittinnen erzogen werden sollen.

**Berlin, 10. Juli.** Bei einem am letzten Montag vor- mittag in den Räumen der A.-G. in der Koloniestraße stattgehabten Unfall ist, wie jetzt bekannt wird, niemand zum Leben gekommen. 14 Personen, nämlich 3 Män- ner und 11 Frauen, wurden schwer verletzt und sind nach Krankenhäusern überbracht worden. 30 Personen sind leicht verletzt und konnten sich nach ihren Wohnungen begeben, wo ihre weitere Behandlung erfolgt. Der Schaden dürfte verhältnismäßig gering sein. In dem Betriebe ist keine Störung eingetreten.

**Essen, 11. Juli.** Herr und Frau Krupp von Bohlen und Dalbosc stifteten für die Mineralwasser- versorgung unserer Krieger 30.000 Mark, für Bade- und Des- infektionszwecke für die Pharmazie 50.000 Mark, für warme Unterbekleidung 25.000 Mark. Die gleichen Summen spendeten die Kruppischen Werksangehörigen.

**München, 10. Juli.** Der König hat heute den Besuch des Herzogs und der Herzogin von Braunschweig empfan- gen.

**Barmen, 10. Juli.** Die für die Kriegsgefangenen- erntliche eingeleitete Sammlung ergab 25.000 Mark.

**Gerichtszeitung**

Eröffnung an einer Kriegsersten.

Der Agent Hoffmann in Halle glaubte an Frau K. eine Forderung von 50 Mk. zu haben. Er übertrug seine Forderung an den Speiditer Sichtiging, der sich der Frau

R. für die Befolgung ihres Hinwegs anbot und diesen an- übernahm. Er bewies das, was für die über- tragene Forderung das gesamte Hinwegsamt der Frau K. einzubehalten. Da die Forderung des R. durchaus nicht begründet war, sah die K. die Verurteilung in dem Verfahren beider den Teilhaber der Sichtiging und verurteilte Hoffmann zu 2 Wochen, Sichtiging zu 2 Mona- ten Gefängnis.

**Kriegsallerlei**

Rauschmeier.

Englischen Zeitungen zufolge steht eine Verlegung im Kommando über die britischen Truppen in Frankreich bevor. Frend soll den Befehl über die Truppen in Eng- land erhalten, in Flandern werde ihm Sir William Robertson, der Chef des Stabes, folgen, der als Hauptquartier seine Kantkabin begonnen hatte und bis zum Ende des Jahres im Kommando stehen wird.

Zur Schützengraben von La Bassée. Rügt sich der Bauer zu Danks; John feucht umsonst; „Wie Krieg' ich mit den Sähen Kerl heraus?“

Im Schützengraben von La Bassée. Da ging's so lange schief, Bis daß man Walter Robertson An Andrews Stelle rief.

„Sir William hat von früher her,“ Meint John, „den Grifz dafür! Er wirft als Hausrecht aus England, Den Bayern vor die Tür.“

Im Schützengraben von La Bassée. So Freundens Rufm zerrann, Da riefte William Robertson Den Sähen Bayern an.

Im Schützengraben von La Bassée. Sich wider Kampf entsponn, Doch wer hinausgestossen kam, Dieß Walter Robertson.

Im Schützengraben von La Bassée. Sprach schmerzlichen Besichts Sir Walter: „Gegen Bayern bist Du mein' Erfahrung nicht.“

Im Schützengraben von La Bassée. Bin ich ein Stämmer nur; Was ich mit Mühsam anlernt, Das he'm die von Natur.“

von Hindenburg!



Meine Spezialmarke vereinigt in sich alle Vorzüge und ist sehr preiswert. Et. 10 Pfg., 100 St. 9.50 Mk.

Albert Diebold, Spezial-Haus in Zigaretten u. Zigaretten. Begr. 1900. Fernruf 404.

**Wirklich la.**

**Sämtliche Gummigwaren**

wie: Irrigatorenschläuche, Irrigator, Unterlagen f. Damen und Kinder, Altkleiderputzer, Epil- apparate bewährter Systeme, Spülpulver, Waschapparate für Gesicht u. Körperpflege, Stütz-Gürtel, nach Prof. Dr. Vier, Wind, Blasenleiden, usw. billigt.

**Sanitas-Depot, Halle a. S.,**

Leipziger Strasse 1 part. Kein Laden. Eingang: St. Sandberg, hinter Neumanns Buchhandelsgäß.

**Pferdefutter, Milchfutter, Mastfutter**

für Pferde und Schweine haben wir jederzeit abzugeben. **Bertels Jullerluden-Gesellschaft m. b. H.,** Halle a. S. - Trotha. Fernspr. 1418 und 1442.

**als Nervenarzt niedergelassen**

und die Leitung der früher Dr. Hoeningerschen Heilanstalt übernommen. Sprechzeit vorläufig täglich von 3-4 Uhr. Nach vorheriger Anmeldung auch vormittags.

**Dr. Rühle, Nervenarzt, Halle a. S.,** Schillerstrasse 10 und 11. Fernsprecher 817.

**Spezialarzt für Haut-, Geschlechts- und Blasenleiden**

Dr. BOES, Halle a. S., am Bahnhof, Delitzscher Straße 2. Sprechstunden 11-3. Sonntags 10-11.

**Bezugsquellen von Gemüse und Obst**

kostenlos durch die Obstnachweisstelle der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen in Halle a. S.

**Drucksachen**

in geschmackvoller, zeit- gemäßer, moderner Aus- führung liefert preiswert Merseburger Druck- und Verlagsanstalt L. Baltz, Hälterstraße 4. Fernruf 100.

**Hypotheken auf Acker.**

Größere Kapitalien sollen in jedem Teilbetrage bis 150.000 Mk. ev. sofort zahlbar u. unkündb. ausgeliehen werden. Ausföhrliche Gesuche unter V. G. 19, Rud. Woffe, Verdenburg, erbeten.

**Kreisparkasse Merseburg**

bietet mündelsichere Kapitalanlage mit uneingeschränkter Sicherheit (auch in jedem Kriegsfalle), verzinst Einlagen zu 3 1/2 %, von 1000 Mk. und darüber auf entsprechende Sperr-Eckklärung zu 3 1/2 % vom Tage nach der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung, zahlt Einlagen ohne Kündigung zurück wenn der Kassenbestand das irgend gestattet,

Das Geschäftsbüro der Kreisparkasse befindet sich vom 1. Oktober 1914 ab bis zur Fertigstellung des Kreisbankneubaus im Grundstücke Bahnhofsstraße Nr. 2 2 Minuten vom Bahnhof Merseburg.

**Frühgemüse**

eigener Ernte. Unter Glas gezogene Tomaten und Bohnen, ferner Schoten, Kohlrabi, Karotten, Frühkohl, Frühwirsing, Salat, Radieschen, auch Blumenkohl, Erd- beeren und Kirschen empfiehl **Albert Trebst, Gärtnerei** Nordstrasse. Fernruf 10. **Gemüsehandlung** Entenplan. Fernruf 475. Wiederverkäufer haben Sonderpreise.

**Manufaktur**

zu haben in der Expedition des Blattes.

